werden. Als nun die Frau Wirtin die Wurst in Scheiben schnitt, nahm er sich in acht, daß er den Kopf nicht zu weit vorstreckte, damit ihm nicht etwa der Hals mit abgeschnitten würde: endlich ersah er seinen Vorteil, machte sich Luft und

fprang heraus.

In dem Hause aber, wo es ihm so übel ergangen war, wollte das Schneiderlein nicht länger mehr bleiben, sondern begab sich gleich wieder auf die Wanderung. Doch seine Freiheit dauerte nicht lange. Auf dem offenen Felde tam es einem Fuchs in den Weg, der schnappte es in Gedanken auf. "Ei, Herr Fuchs," riefs Schneiderlein, "ich bin's ja, der in eurem Hals ftectt, laßt mich wieder frei." "Du haft recht," antwortete der Fuchs, "an dir habe ich boch so viel als nichts; versprichst du mir die Hühner in deines Baters Hof, so will ich dich loslassen." "Bon Herzen gern," antwortete der Daumerling, "die Hühner sollst du alle haben, das gelobe ich dir." Da ließ ihn der Fuchs wieder los und trug ihn selber heim. Als der Bater sein liebes Söhnlein wieder fah, gab er dem Fuchs gern alle die Hühner, die er hatte. "Dafür bring ich dir auch ein schön' Stück Geld mit," sprach der Daumerling und reichte ihm ben Kreuger, den er auf seiner Wanderschaft erworben hatte.

"Warum hat aber der Fuchs die armen Piephühner zu fressen kriegt?" "Ei, son Narr, deinem Bater wird ja wohl

fein Kind lieber sein als die Sühner auf dem Hof."

24. Fitchers Pogel.

sines armen Mannes an, ging vor die Häuser und bettelte, und sing die schönen Mädchen. Kein Mensch wußte, wo er sie hindrachte, denn sie kamen nie wieder zum Borschein. Eines Tages erschien er vor der Thür eines Mannes, der drei schöne Töchter hatte, sah aus wie ein armer schwacher Bettler und trug eine Kötze auf dem Rücken, als wollte er milde Gaben darin sammeln. Er bat um ein bischen Essen, und als die älteste heraussam und ihm ein Stück Brot reichen wollte, rührte er sie nur an, und sie mußte in seine Kötze springen. Darauf eilte er mit starken Schritten sort und trug sie in einen sinsteren Wald zu seinem Hause, das mitten darin stand. In dem Hause war alles prächtig, er gab ihr was sie nur wünschte und sprach: "Mein Schatz, es wird dir wohl